Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 11 (1921)

Heft: 22

Artikel: Englands Notwendigkeiten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-640891

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Englands Notwendigkeiten.

Die atemraubende Auseinandersetzung über Oberschlessien ist vorüber; der Blid weitet sich wieder für das größere politische Theater und seine Zusammenhänge; die Dinge, welche letzten Endes das unversöhnliche Auseinandergehen der beiden Ententemächte verhindert haben, kommen einem wieder deutsicher zum Bewußtsein; die kommende Lösung des Problems im obersten Rate — es wird zur Lösung kommen, die Diskussion hat die Notwendigkeit erwiesen — interessiert bloß noch insofern, als sie in Beziehung zu den andern Problemen steht.

Reine Schilberung kann ausmalen, welche Verheerungen die Arbeitslosigkeit in England anrichtet. Still und täglich greift die Leere weiter; neben den Tiraden eines Pariser Parlaments und dem Theaterdonner einer Premierrede von London wird das fortschreitende Verhängnis kaum beachtet; die Schrecken der irischen Guerilla zittern in aller Bewußtsein wieder; die Riesenzahlen der Verluste aber, welche als einziges Symptom der gesähmten Arbeit sichtbar werden, hangen nun wie dunkle Unruhe über uns. Und doch bestimmen sie mehr als jeder andere Faktor die Haltung Engslands in der europäischen Politik.

Es wurde zu Beginn des Bergarbeiterstreiks versucht, zu beweisen, daß schon der letziährige Ausstand der Miner schuld trage an der hereingebrochenen Arbeitslosigkeit; deutsich spürte man, wie der neue Streik als willkommene Erskärung für die drohend anwachsende Krise dienen sollte. Wer will abschähen, wieviele von den Fabriken, die nun infolge des Kohlenmangels geschlossen haben, auch ohnedies hätten schließen müssen? Der nun schon viele Wochen dausernde hartnäckige Lohnkampf sett die Miner, ihre Forsberungen ungeachtet, zum großen Teil in unverdiente schlimme Beleuchtung! Sie hätten, um rein von kaktischer Klugheit zu sprechen, besser getan, sich der Lohnreduktion

auch in den Gruben erzwingen zu lassen.

Denn daß die Einsichtigen genau wissen, wo die eigentlichen Faktoren der Arise liegen, das bewies die Politik Englands seit der Wiederanknüpfung der Beziehungen mit Moskau Wal um Wal. Wo es angeht, bleibt der Kurs im Einklang mit der Tradition, wo es notwendig war, kreuzte die Tagesnotwendigkeit auch die Tradition.

zu fügen und von der Krisis selber die Arbeitseinstellung

Englands oberste politische Kategorie ist die Ausdehnung und Sicherung seines Sandelsgebietes. Die Mittel
der Politik wechseln von der Beherrschung bis zum Freundschaftsvertrag. Wird die Sicherung der Herrschaft im obern
Indusgebiet mit allen Mitteln der Gewalt aufrecht erhalten, um die Störung des indischen Handels von seiten
einer andern Großmacht zu verhindern, so dient die Errichtung der ständigen Handelsmission in Moskau keinem
andern Zweck, und die Behauptung der Kontrolle über den
Suezkanal bleibt aus diesem Grunde eine conditio sine

qua non seiner Aegnptenpolitik.

Mit dem Ausbruch der Krise wird der englische Sandel nicht an irgendeinem Bunkte der beiden Semisphären
politisch, sondern von der wirtschaftlichen Basis aus in
allen Zweigen und Adern zugleich gelähmt und von Erwürgen bedroht. Das wirtschaftliche System der Welt ist
aus den Fugen. Die Serabsetung der Kaufkraft bei ungeheuren Massen früherer Abnehmer macht seden Bettler
von Konkurrenten fähig, den mit hohen Preisen rechnenden
englischen Produzenten und Kaufmann zu unterdieten. Die Drohung der Franzosen, die Sand auf alle Kohle des
Kontinents zu legen, ist bloß eine lokale Berschärfung der
Bedrohung Englands und hat vor allem deshalb Bedeutung, weil sie durch Erwürgung Deutschlands eine weitere Schwächung der Welt-Abnehmerschaft darstellt. Die momentane Politik Englands ist deshalb von der großen Angkt
diktiert, überall die Abnehmer zu kräftigen, die aus politischen Differenzen fließenden Lähmungen der Kaufkraft zu beseitigen und die eigenen Kaufforderungen denjenigen der Konkurrenz anzupassen.

Mit seiner ebenso nervösen wie temperamentvollen Wenbung gegen die polnisch-französischen Störer der Ruhe hat Lloyd George die tiefe Besorgnis der Engländer vor einem weiter andauernden Zustande der Unsicherheit verraten. Im Zustande des neugeschaffenen politischen Gleichgewichtes, garantiert durch den Bölkerbund, soll Europa wirtschaftlich diesenige Ruhe erlangen, die eine Wiederaufnahme des Handels im größten Umfange möglich macht. Und damit keine nahe Störung von seiten der Russen — sei es der rote oder der weiße Kreml — erfolge, weicht dies England Schritt vor Schritt vor den Ansprüchen der jezigen Machthaber zurüd.

Es ist ihm nicht gelungen, Polens Ostgrenze auf die Curzonlinie zu beschränken; im Frieden von Riga behielt Polen weite weißrussische und ukrainische Gebiete; hat England Armenien und Georgien sovietisieren lassen, ohne Protest zu erheben; dafür verproviantiert es von Ronstantinopel aus die Remalisten, tropdem diese im gleichen Augenblik ein moskaufreundliches Kabinett aufstellen und neue Münzen aus Sovietgold prägen, wo sie die Revision des Vertrages von Sevres verwerfen und volle Integrität der osmanischen Nation verlangen; diese Unterstützung un= ternimmt England wohl in Voraussicht einer antirussischen Wendung der Türken, nach Lenins Fall aber im Augenblid rein aus wirtschaftlichem Opportunismus, in der Absicht, die wirtschaftliche Lage zu stabilisieren. Eine ähnliche Taktik befolgt London in Persien. Trefflich verstand es Lenins Politik vor zwei Iahren, zwischen sich und die Entente im Raukajus neutrale Staaten zu schieben: Afferbeidschan, Tiflis und Armenien, um sie hernach zu über= fallen, an sich zu ziehen und die Rolle des wohlwollenden Neutralen einem weiter Vorgeschobenen, Remal Bascha, zu= zuschieben. Nun versucht England das gleiche in Persien. Obschon es genau weiß, daß die von ihm gehaltene Re= gierung Segged Zia Eddinas damit sturzen wird, verabredet es mit Moskau die beidseitige Räumung des Landes; die Bolschewisten zogen ab; die Engländer folgten; Zia Eddinal floh aus dem Lande, die Revolution hob Rosakenführer Sardar Sepah in den Sattel, und um sein Wohlwollen bemühen sich nun Moskau und London gleichzeitig, und beide mit demselben Hintergedanken, den Lenin in den drei kleinen kaukasischen Republiken verwirklicht hat. Vorläufig hat Sardar Sepah das russische Angebot an Geld, Instruktoren und Kriegsmaterial ausgeschlagen, und London mag sich glücklich preisen, daß sein Vertreter, Sir Norman, in Teheran ebenso gern gesehen zu sein scheint, wie Lenins Adjutant, Radek, in Angora.

Niemals würde England diese Politik betreiben, wenn es sich wirtschaftlich stark und militärisch gut kundiert fühlen würde. Was könnte es hindern, die Gewalt zu brauchen und die Reihe der wohlwollenden Neutralen dis nach Turkstan und Nordkaukasien auszudehnen und den Ring um Ruhland zu schließen? Diese von der Tradition gebotene Politik wird aufgegeben, in einem Zeitpunkt, wo Ruhland militärisch schwächer ist als seit Jahrzehnten, einzig wegen der Bereindarungen mit Krassin, deren Bedeutung für Englands darniederliegende Wirtschaft durch nichts so bewiesen wird wie durch diese territoriale Zurüchaltung in Vorderassen.

Dies England aber, das in solcher Weise mit der Revolution wirtschaftlich zu paktieren sucht — es ist eine Frage
für sich, welche Früchte der Pakt einbringen wird — kann
weder ein Ueberwersen mit Frankreich-Polen noch eine
übermäßige Belastung Deutschlands und die kontinentale
wirtschaftliche Vormacht von Paris dulden. Deshalb seine
unendlich schwierige Stellung in Europa — deshalb auch
die bisher so erfolgreichen Versuche Frankreichs, den Versaillervertrag zu seinen Gunsten auszulegen, deshalb schließlich das zornige Auffahren Llond Georges. In diesem
Lichte wird der Erfolg seines Auffahrens, die kommende
Konferenz noch größer.